

UNSERE TIPPS: In der Umgebung des Hutewald-Projekts können Sie archäologische Kostbarkeiten wie das Mittelalterhaus und Grabungen zur Wüstung Schmeessen und der Winnefelder Kirche entdecken. Umfassende Infos unter www.landkreis-northeim.de und www.kndw-ev.de.

Weitere interessante Projekte in der näheren Umgebung sind: ErlebnisWald Schönhagen – ehemaliges Expo-Projekt. www.uslarer-land.de, 05571-307-220

Wildpark Neuhaus, auf 50 ha 30 heimische Wildarten. www.wildpark-neuhaus.de, 05536- 96099821

WildparkHaus mit freier Erlebnisausstellung und Gastronomie Café/Bistro „Rotwild“

Angebote zu Führungen im Naturparkprogramm „Termine für Entdecker“.

Lebensraum Hutewald



Weidetiere prägen Landschaft

Hutewald im Solling



Naturpark
Solling-Vogler
im Weserbergland

Wildparkhaus, Wildpark 1
37603 Holzminden-Neuhaus

Telefon 05536 1313

Fax 05536 999799

e-mail: info@naturpark-solling-vogler.de

www.naturpark-solling-vogler.de

NEUE WEGE AUF ALTEN PFADEN LADEN ZUM SCHAUEN, SPIELEN UND VERWEILEN EIN!

Sie haben die Möglichkeit, die Projektfläche auf verschiedenen Rundwegen zu durchwandern. Zahlreiche Info-Tafeln erläutern Ihnen dabei die Projektziele, und Sie können das natürliche Verhalten der Rinder und Ponys im Wald erfahren. Es gilt allerdings ein Wegegebot.

Am Carolinenteich finden Familien mit Kindern sowie kleinere und größere Gruppen einen Ort zum längeren Verweilen. Ein weitläufiger Spielplatz mit Grillhütte, Feuerstelle und großem Sand-Matsch-Bereich direkt am Bach bieten zusammen mit dem Weg rund um das Schaugehege ein Naturerlebnis der besonderen Art. Die Aussichtstürme, etwa 2,5 Kilometer vom Spielplatz entfernt, geben interessante Einblicke in die Weidegebiete der halbwild lebenden Tiere.



OCHSENWOCHEN IM NATURPARK SOLLING-VOGLER

Auch am Fleisch der halbwild lebenden Tiere können Sie sich laben. Es ist durch die artgerechte Haltung, sowie die Aufnahme von Eicheln und Bucheckern ohne Zusatz von Kraftfutter von besonders hoher Qualität.

Im Solling können Sie diese Spezialität in einigen Gastronomiebetrieben in der Zeit der „Ochsenwochen“ genießen. Jedes Jahr im Herbst bereichert dieses Angebot die Speisekarte der Region.

Nähere Auskunft hierüber unter: www.naturpark-solling-vogler.de



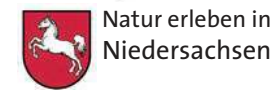
Hier finden Sie die Lebensräume im Naturpark:



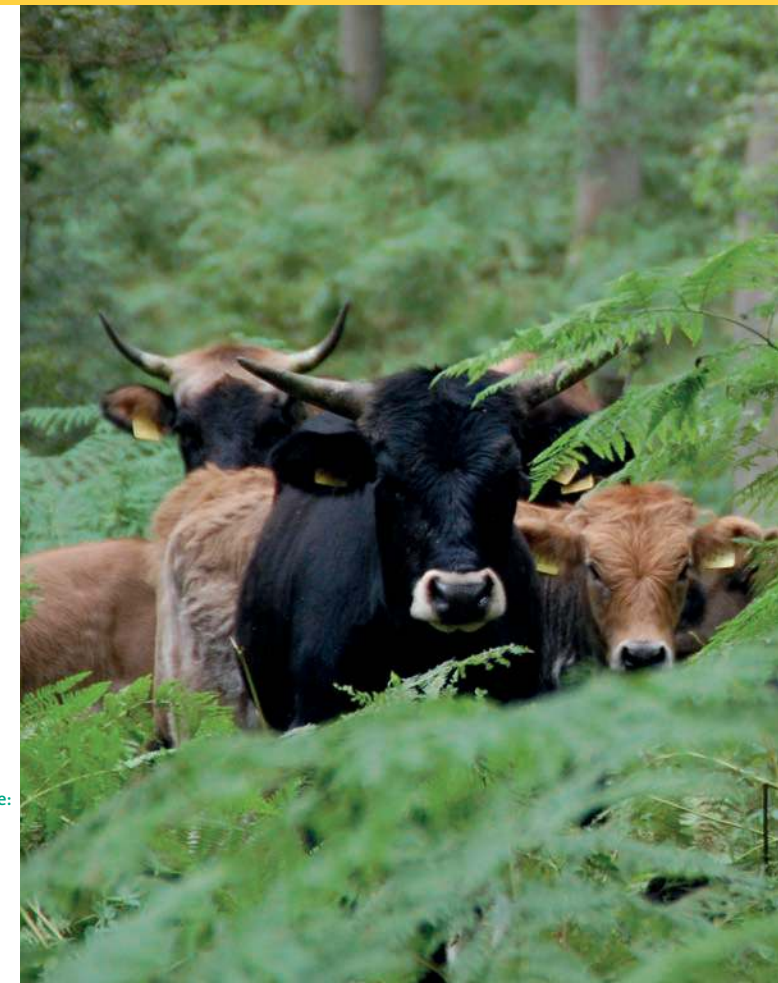
- ① Burgberg
- ② Mittelgebirgsbach Hasselbach
- ③ Wiesental Hellental
- ④ Hochmoor Mecklenbruch
- ⑤ Fichtenwald im Solling
- ⑥ Eichenwald im Solling
- ⑦ Buchenwald im Solling
- ⑧ Neuer Teich und Lakenteich
- ⑨ Laubmischwald Kathagenberg
- ⑩ Hutewald im Solling
- ⑪ Steinbruch Hann. Klippen



Umfassende touristische Informationen erhalten Sie: www.solling-vogler.de



Fotos: NPSV, J. Mitzkat, J. Borris T NLF/Th. Gasparini Text: B. Czyppull Gestaltung: A. Reuter
Gedruckt auf Recycling-Papier



WESERBERGLAND



WILLKOMMEN IM HUTEWALD!

Im Reiherbachtal bei Amelith herrschen knorrige alte Eichen mit ihren typischen Tieren und Pflanzen. Heckrind und Exmoorpony grasen in diesem wertvollen Lebensraum. Die Nachfahren von Auerchse und Wildpferd leben am Fuß von altherrwürdigen Gemäuern und historischen Stätten. Hier erfahren Sie mehr über den einmaligen Hutewald. Beim Spaziergang auf der Lebensraumroute lernen Sie seine Bewohner näher kennen.

DAS PROJEKT: „GROSSE WEIDETIERE PFLEGEN HUTE- LANDSCHAFT“

Die Niedersächsischen Landesforsten wollen ihre lichten Eichenwälder erhalten. Denn der Hutewald liefert nachhaltigen Nutzen: Forstleute ernten sein Holz und verjüngen den Wald. Der Naturpark Solling-Vogler betreut die Weidetiere, vermarktet das Fleisch und gewährt Besuchern Einblick in historische Waldbewirtschaftung. Und der Natur bietet der Hutewald einen einzigartigen Rückzugsraum für bedrohte Pflanzen und Tiere. Diese vielfältige Hutewaldnutzung leistet einen wichtigen Beitrag zum Arten- und Biotopschutz in Niedersachsen.



Seit dem Jahr 2000 pflegen große Weidetiere auf rund 180 Hektar den Wald.

- Durch den Verbiss junger Bäume kommt es zu einer Auflichtung des Waldes
- davon profitieren Licht- und wärmebedürftige Tier- und Pflanzenarten
- Langfristig vernetzten sich unterschiedliche Lebensräume wie Offenland und Wald.

Die Landesforsten und der Naturpark organisieren und betreuen die Waldbeweidung gemeinsam mit der Naturschutzbehörde. Seit 2014 ist der Hutewald um weitere 40 Hektar größer. Das Niedersächsische Forstamt Neuhaus wandelt hierzu im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen Fichten-Wälder in halb-offene Hutelandschaften um.



MÄRCHENHAFTE WÄLDER — EINST VOM MENSCHEN GEPFLANZT

Bei einem Teil der hier wachsenden Eichenwälder handelt es sich um weitständige Huteeichenbestände als selten gewordene Relikte einer jahrhundertlangen bäuerlichen Waldnutzung. Vor ca. 180 Jahren wurden sie als Huteeichen im weit-räumigen Verband von

9 x 9 m gepflanzt, um mächtige Baumkronen und eine reiche Fruchtbildung zu gewährleisten. Schweine, Schafe, Rinder und Pferde wurden zu Tausenden zur Mast in den Wald getrieben. Zu viele Weidetiere auf kleiner Fläche und Sammeln von Laub und Holz beuteten die Hutewälder aus und erschöpften die Böden auf lange Sicht. Deshalb wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts zum Segen des Waldes diese Nutzung verboten. Zahlreiche Reste der ehemaligen Hutewälder finden Sie aber noch heute überall im Solling.

WENIG WEIDETIERE — VIEL ERREICHEN!

Im Projektgebiet wird mit ca. 30 Rindern und 30 Ponys eine neue Form der Beweidung erprobt. Wenige Tiere weiden auf großer Fläche. So lässt sich besser ermitteln, wie typische Arten und die Vielfalt an Lebensräumen im Hutewald am besten erhalten werden können.



Die spannenden Fragen lauten:

- Wie wirkt sich Beweidung für die Wälder aus?
- Wie gut eignen sich Heckrinder und Exmoorponys für die Waldbeweidung?

NICHT MIT DER SÄGE...

... sondern mit Hufen und Zähnen sollen die Heckrinder und Exmoorponys die natürlichen Strukturen und Wechselbeziehungen in den lichten Wäldern fördern. Sie sind eine robuste und anspruchsvolle Alternative zu den herkömmlichen Methoden. Die Tiere können ganzjährig im Freien leben und fressen neben Gräsern auch Kräuter, Blätter und frische Triebe von Sträuchern und Bäumen. Auf natürliche Art und Weise gestalten sie somit die Standorte von Flora und Fauna und halten beispielsweise durch Verbiss die aufwachsenden Buchen kurz. Die bisher eingesetzten Motorsägen zur Entnahme der Buche sind zeit- und kostenintensiv und werden meist dem Schutzziel nicht gerecht.

WERTVOLLE LEBENS-RÄUME ENTSTEHEN

Im Wechselspiel von Licht und Schatten entwickelt sich eine bunte Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Es entsteht ein mosaikartiges Nebeneinander von lichten Wäldern, krautreichen Wiesenflächen, Gebüsch, Triften, Magerrasen und Kleingewässern.

DIE EICHE — BAUM DES LEBENS

Die Eiche stellt wertvolle Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren dar. Neben den unzähligen Insekten, darunter zahlreiche Besiedler der Borke oder des Totholzes, leben viele Moose und Flechten fast ausschließlich auf grobborkigen Eichenstämmen. Der seltene Mittelspecht lässt hier im Frühjahr seine heiseren, fast krächzenden Balzrufe ertönen. Er findet auch bei Frost ein reiches Angebot an überwinternden Insekten in der dicken Borke. Mit Vorliebe zimmert er seine Höhlen in alte Eichen.

IM VERGEHEN ENTSTEHT LEBEN

Im lichten Eichenwald ist vor allem das reichlich vorhandene Totholz für viele Tierarten lebensnotwendig. Es ist Brut- und Aufenthaltsort und eine ergiebige Nahrungsquelle, Hirschkäfer und Eremit kommen hier vor.



KEINESFALLS ANRÜCHIG

Selbst der Kot der Tiere wird in der Natur verwertet. Durch die Besiedlung mit Kleintieren und Pilzen werden die Nährstoffe in den Naturkreislauf zurückgeführt. Mehr als 140 Käferarten wurden im Projektgebiet im Rinder- und Pferdedung gefunden. So auch viele Mistkäfer, die wiederum den Mausohr-Fledermäusen als Nahrungsquelle dienen. Die Zwergfledermaus schläft tagsüber in schmalen Ritzen.



Natur erleben

WEITER GEHT'S AUF SCHRITT UND TRITT

Das Projektgebiet liefert einen hohen Nutzen für den Naturschutz. Bislang konnten 581 Tier-, Pilz- und Pflanzenarten der Roten Liste sowie Flora-Fauna Habitat-Arten festgestellt werden. Den alten Eichenbeständen, den lichten Bedingungen, der hohen Lebensraumdynamik und auch dem Dung kommen dabei ganz besondere Bedeutung zu. Die Weidetiere leisten für das Überleben der hoch spezialisierten Tier- und Pflanzenarten einen entscheidenden Beitrag.